



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

297 (1.7.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104201)

# Generall-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraphische Adressen:  
„Journal Mannheim“  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 941  
Redaktion: Nr. 377  
Expeditoren: Nr. 218  
Kunde: Nr. 815

Mittwoch, 1. Juli 1905.

(Mittagsblatt.)

### Am Rücktritt Goldschmits.

Mit dem Herrn Professor Robert Goldschmit von der nationalliberalen Parteileitung Badens trennte sich nicht nur in unserem Großherzogtum, sondern die Grenzen des badischen Landes hinaus ein Mann. Die Gegner frohlocken und sprechen von „einer großen Krise“. Es wäre verfehlt, zu bestreiten, dass die Behauptung der Gegner ein Fünftel Wahrheit enthält. Die Verhältnisse innerhalb der nationalliberalen Partei dürften für die nächsten Monate das In- und Ausleben in lebhaftem Maße in Anspruch nehmen. Es ist die Frage, ob in Zukunft wieder eine schärfere Auseinandersetzung mit dem Centrum angebracht werden soll. Unumgänglich ist es, dass die Partei, die eine Partei fordern, in der nationalliberalen Partei Badens nicht gewinnen. Zweifellos gehen wir wieder heftigen Kämpfen entgegen, bei denen der lachende Dritte nicht sein wird. Diese führt denn auch in wohlwollender Weise nach Kräften und bemüht sich mit einem Feuerer beseren Sache würdig wäre, die Jungliberalen tüchtigsten Elemente in der Partei aufzusuchen. Uns neue nach der kulturkampfischen Seite neigende eines Teils unserer Partei sehr bedenklich. Man ist nicht sehr ermutigenden Erfahrungen, die unsere Kulturkampf in den beiden letzten Jahrzehnten noch einmal erleben zu wollen. Wir werden uns dem Kulturkampf nicht beteiligen, wenn wir auch verstehen können, die in unseren Reihen vielfach Centrum herabsieht. Die Erbitterung hat durch das Zentrum bei den Stichwahlen einen sehr hohen Grad erreicht, auch ein Erfolg der extremen jeder Staatsmännlichkeit abholten und das Wohl des Vaterlandes negieren, ist nur ein Ziel kennt: die Stärkung der des Einflusses des Zentrums. Wir lassen nachfolgend einige Briefe folgen.

Freitag, 3. Juni in Freiburg schreibt:  
Sind nach wie vor der Ansicht, dass ein harmonisches Verhältnis der jüngeren mit den älteren Parteigenossen unserer Partei am meisten dient, aber darüber in Zweifel abzuwarten, dass der Ruf nach einer Entscheidung der liberalen Prinzipien entsprechend dem Programm auch in denjenigen Kreisen unserer Partei sehr lebhaftes Echo fand, welche schon seit langer Zeit politischen Leben lieben.

Freitag, 3. Juni bemerkt:  
Zusammengehören von Liberalen und Centrum gegen einen gemeinsamen Feind war in der „Bad. Landeszeitung“ eine hervorstechende nat. lib. Führer bezeichnet Dancowen protestiert in der „Bad. Landeszeitung“ eine Partei können dem beifügen, dass die Art, wie im

letzten Wahltage vom Centrum gegen die liberale Partei agitiert wurde, unter den liberalen Männern im badischen Oberland eine Erbitterung gereizt hat, welche jenen angeblichen Wunsch hervortretender liberaler Führer als völlig aussichtslos erscheinen lässt. Im badischen Oberlande gibt es wohl kaum einen Liberalen mehr, der nicht die Hauptaufgabe seiner Partei in der kräftigen Betonung des Liberalismus im Gegensatz zum Centrum erblickt.

Im „Schwäb. Merkur“ finden wir folgende Bemerkungen:

Den Anlass des Rücktritts Goldschmits wird man nicht weit zu suchen haben, er liegt unverkennbar in der Kundgebung der Jungliberalen. Die Agitation der Jungliberalen hat wiederholt die Arbeit für die Kandidatur Boshmann durchkreuzt: Dr. Goldschmit trug sich schon längere Zeit mit Rücktrittsgedanken und hätte nur um Boshmanns Willen auf seinem Posten aus. Nachdem die Wahl vorüber, bedurfte es nur eines kleinen Anstoßes, um den Rücktritt zur Tat werden zu lassen. In Dr. Goldschmit verliert die nationalliberale Partei einen kenntnisreichen, erfahrenen, arbeitsfreudigen Leiter, einen Mann, der ein Politiker, kein bloßer Agitator war. Er wird nicht leicht durch eine gleichwertige Kraft ersetzt werden. Auf die weitere Entwicklung darf man gespannt sein.

### Der landständische Ausschuss.

SRK. Karlsruhe, 30. Juni.

Der landständische Ausschuss ist am Donnerstag, den 18. Juni, zu seiner ersten und am 30. Juni zu seiner Schluss-Sitzung zusammengetreten. Da Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl Gesundheitsverhältnisse halber verhindert war, an den Verhandlungen Teil zu nehmen, legte der Ausschuss diesmal unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der ersten Kammer, Grafen von Bodman. Ueber den Verlauf der Sitzungen berichtet die „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“: Der Finanzminister legte dem Ausschuss die seiner Prüfung unterliegenden Staatssrechnungen vor und begleitete diese Vorlage mit einigen Ausführungen über die wenig erfreuliche Lage des allgemeinen Staatshaushalts, die in einem starken Rückgang des Betriebsfonds um über 4 Millionen Mark zum Ausdruck gelangt. Die Amortisationskasse konnte im verfloffenen Jahr ihr Aktivvermögen nur um den bescheidenen Betrag von 3245 M. vergrößern, da sie gemäß den Bestimmungen des Finanzgesetzes die von ihr erwirtschafteten Zinsen in Höhe von 1225000 M. im abgelaufenen Jahr an die Landeshauptkasse zur Bestreitung allgemeiner Landesausgaben abzuführen hatte, also nicht wie früher diese erwirtschafteten Zinsen zum Vermögen zu schlagen in der Lage war. In der Eisenbahnschuldentilgungskasse ergab sich im Jahr 1902 eine Anzulänglichlichkeit von 4140275 M. ungeachtet des Zuflusses aus allgemeinen Staatsmitteln in Höhe von 2 1/2 Millionen Mark. Der Grund liegt in dem noch immer sehr niedrigen Stand der Eisenbahntarife, die (ohne die Main-Neckarbahn) im Jahr 1899 noch 24,2 Millionen Mark (einschließlich des Anteils am Reinertrag der Main-Neckarbahn rund 25 Mill. Mark) betrug, in den drei letzten Jahren aber ständig gesunken ist und im Jahr 1902 mit 13934772 M. (einschließlich der Main-Neckarbahn 14,7 Millionen Mark) sich von der Höhe des Jahres 1901 nur wenig unterscheidet.

Niemals noch hätte ein Wunder eine derart tiefe Wirkung hervorgerufen, wie sie der Schuss aus dem Revolver erzielte, der plötzlich abgefeuert ward durch die Hand einer Naine, eines Weibes, das sich alle Antecessoren als seit hundert Jahren in jenen magischen Schatz verheiratet vorstellte. Der die notwendige Einleitung der höchsten Weisung bedeutete.

Eine große Anzahl von Witwenjungen warf sich zugleich mit der Seite den Boden berührend, in den Staub. Erleichtert, verlor man der Höheleiter, an dessen Ohr die Kugel vorbeigezogen war, einige Schritte zurückzuweichen und hatte Todesschmerz mit vor Entsetzen über aufstrebenden Augen an.

Was den amerikanischen Gelehrten anlangt, hatte er nicht Zeit, zu sich zu kommen. Reinhold gleichzeitig, als der Reich zwischen seinen Fingern zerbrach, empfand er einen heftigen Krampf. Eine Frau war ihm sehr an sich, die Krone um seinen Hals geschlungen, den Kopf seine Schulter gelehnt, brach sie in einen Thränenstrom aus und ging wie in abgedrohenen Worten. Und ein Ruf stoll an die Ohren:

„Mein Vater! Mein Vater! Mein theurer Vater!“ er und beleuchtete ihm für eine Sekunde die ganze schreckliche Szene, deren erschütterndste Seite er nicht gesehen hatte und während sein blinder Starbinn so unheilvolle Folgen hätte heraufbeschworen können. Er hatte seine Tochter wiedererkannt.

Überall geschwindt, unkenntlich unter der Bedeckung eines der „Wohlfühl“ Tabaco, die erhabene Kamödiant, die, um ihren Vater zu retten, es unternommen hatte, die Jungfrau in dem Tod zu wälzen zu lassen, bis sie die erschütterte, die sie als eines Frau zu gemahnet worden war!

Was dieser Entscheidung war kein Ort, rief er, er hatte endlich für einen Augenblick seine unruhigen Blick vergraben. Und er suchte seine Leiche an sein O-G, sein vielgeliebtes Kind, das in ein tragisches Abenteuer verwickelt durch den Tod und die Bluttat seines Vaters vielleicht einer glücklichen Ende auszuweisen war!

Der Reinertrag der Staatseisenbahn (ohne Main-Neckarbahn) ist, wie der über die Eisenbahnschuldentilgungskasse erstattete Bericht des Ausschusses ausführt, gegen das Budget 1901 nur um den geringen Betrag von 18057 M. gestiegen. Da die Schuldzinsen mit der wachsenden Schuld sich erheblich vermehrt haben, reichen die Reinerträge nicht einmal aus, um die Verwaltungskosten und Passivzinsen zu decken, sondern es verbleibt ein (ungebedeckter) Restbetrag von 241264 Mark, welcher durch die Zufüsse aus allgemeinen Staatsmitteln gedeckt werden musste. Dieser Umstand beleuchtet ganz die unzureichende Lage der Eisenbahnschuldentilgungskasse. Wenn auch mit der Hebung des gesamten Wirtschaftslagens etc. ein Anziehen der Einnahmen erwartet werden darf, so wird dem Bericht weiter, andererseits doch auch eine stetige Schuldenvermehrung in Folge der bereits bewilligten Bauten in Aussicht zu nehmen sein, so dass die Beforgnis nicht unbegründet erscheint, dass auch in kommenden Jahren die Staatseisenbahn die Schuldzinsen nicht oder nur knapp erwirtschaften wird. Ein Zufluss aus allgemeinen Staatsmitteln wird daher nicht umgangen werden können.

Die Reinerträge der im Betrieb der Generaldirektion befindlichen Bahnen hatte 1899 mit 24,2 ihren Höhepunkt erreicht und verglichen mit dem Jahr 1902 in dieser Zeit von 3 Jahren eine Minderung um rund 10,3 Millionen Mark erfahren. Die Bruttoeinnahmen stellten sich

Jahr	Bruttoeinnahmen (Millionen Mark)
1897	62,0
1898	66,8
1899	70,7
1900	78,0
1901	74,2
1902	75,7

Jahr	Bruttoausgaben (Millionen Mark)
1897	39,1
1898	44,2
1899	46,4
1900	60,9
1901	60,3
1902	61,7

Der Betriebkoeffizient ist von 82,4 im Jahre 1901 auf 81,20 im Jahre 1902 gesunken. Die Kosten der Eisenbahnbetriebsausgaben sind im Jahre 1902 um 1,1 Millionen Mark gegenüber dem Jahre 1901 gestiegen.

Der Bericht des landständischen Ausschusses über die Eisenbahnen enthält eine eingehende Untersuchung und nennet es eine „erhebliche“ Verschlechterung der Eisenbahnenverwaltung, ein besseres Verhältnis zwischen Staat und Eisenbahnverwaltung zu erzielen, damit der Eisenbahnbetrieb dauernd oder gar brüderliche Beziehung der dem letzten Haushalts wird, wodurch die Eisenbahnen ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen und kulturellen Verkehrs werden. Die Erträge des Betriebs sollen wenigstens einen Teil der Passivzinsen zum Mindesten decken. Der Zustand wird einer zur Amortisation beitragen können.

Der Eisenbahn-Voranschlag für das Jahr 1903 ist damit auf 19 891 500 M. angesetzt. Die Eisenbahnen sind demnach mit einem Defizit von 24 126 400 M. zu rechnen.

Der Bericht des Ausschusses über die Eisenbahnen enthält eine eingehende Untersuchung und nennet es eine „erhebliche“ Verschlechterung der Eisenbahnenverwaltung, ein besseres Verhältnis zwischen Staat und Eisenbahnverwaltung zu erzielen, damit der Eisenbahnbetrieb dauernd oder gar brüderliche Beziehung der dem letzten Haushalts wird, wodurch die Eisenbahnen ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen und kulturellen Verkehrs werden. Die Erträge des Betriebs sollen wenigstens einen Teil der Passivzinsen zum Mindesten decken. Der Zustand wird einer zur Amortisation beitragen können.

Der Bericht des Ausschusses über die Eisenbahnen enthält eine eingehende Untersuchung und nennet es eine „erhebliche“ Verschlechterung der Eisenbahnenverwaltung, ein besseres Verhältnis zwischen Staat und Eisenbahnverwaltung zu erzielen, damit der Eisenbahnbetrieb dauernd oder gar brüderliche Beziehung der dem letzten Haushalts wird, wodurch die Eisenbahnen ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen und kulturellen Verkehrs werden. Die Erträge des Betriebs sollen wenigstens einen Teil der Passivzinsen zum Mindesten decken. Der Zustand wird einer zur Amortisation beitragen können.

Der Bericht des Ausschusses über die Eisenbahnen enthält eine eingehende Untersuchung und nennet es eine „erhebliche“ Verschlechterung der Eisenbahnenverwaltung, ein besseres Verhältnis zwischen Staat und Eisenbahnverwaltung zu erzielen, damit der Eisenbahnbetrieb dauernd oder gar brüderliche Beziehung der dem letzten Haushalts wird, wodurch die Eisenbahnen ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen und kulturellen Verkehrs werden. Die Erträge des Betriebs sollen wenigstens einen Teil der Passivzinsen zum Mindesten decken. Der Zustand wird einer zur Amortisation beitragen können.

Der Bericht des Ausschusses über die Eisenbahnen enthält eine eingehende Untersuchung und nennet es eine „erhebliche“ Verschlechterung der Eisenbahnenverwaltung, ein besseres Verhältnis zwischen Staat und Eisenbahnverwaltung zu erzielen, damit der Eisenbahnbetrieb dauernd oder gar brüderliche Beziehung der dem letzten Haushalts wird, wodurch die Eisenbahnen ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen und kulturellen Verkehrs werden. Die Erträge des Betriebs sollen wenigstens einen Teil der Passivzinsen zum Mindesten decken. Der Zustand wird einer zur Amortisation beitragen können.

Der Bericht des Ausschusses über die Eisenbahnen enthält eine eingehende Untersuchung und nennet es eine „erhebliche“ Verschlechterung der Eisenbahnenverwaltung, ein besseres Verhältnis zwischen Staat und Eisenbahnverwaltung zu erzielen, damit der Eisenbahnbetrieb dauernd oder gar brüderliche Beziehung der dem letzten Haushalts wird, wodurch die Eisenbahnen ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen und kulturellen Verkehrs werden. Die Erträge des Betriebs sollen wenigstens einen Teil der Passivzinsen zum Mindesten decken. Der Zustand wird einer zur Amortisation beitragen können.

### Der Fakir.

Von Nicol Reira.

Übersetzung aus dem Französischen von Verida Fried.

(Fortsetzung.)

erwähnung betrachtete ihn mit Entsetzen. Tiroualouwer, der gesammelt hatte, war wie der spürende Tiger auf der Jagd, der sich gelehrt haben würde, um sich gemäß dem Wille des Republik-Hierons zu bemächtigen, der den Welt des Hofes enthielt.

Verdacht den Fremdling den Trank an seine Lippen legen, die von der Höhe des Heiligthums auf ihn zu, indem sie sich hinabließ als ging.

„Was! hier! hier! hier!“ rief sie, diesmal in einer fremden Sprache. „Trinke hier, ohne auf diese Stimme zu achten, öffnete bereits und er senkte den Kelch, um zu trinken.“

„Was! hier! hier! hier!“ rief sie, diesmal in einer fremden Sprache. „Trinke hier, ohne auf diese Stimme zu achten, öffnete bereits und er senkte den Kelch, um zu trinken.“

„Was! hier! hier! hier!“ rief sie, diesmal in einer fremden Sprache. „Trinke hier, ohne auf diese Stimme zu achten, öffnete bereits und er senkte den Kelch, um zu trinken.“

„Was! hier! hier! hier!“ rief sie, diesmal in einer fremden Sprache. „Trinke hier, ohne auf diese Stimme zu achten, öffnete bereits und er senkte den Kelch, um zu trinken.“

„Was! hier! hier! hier!“ rief sie, diesmal in einer fremden Sprache. „Trinke hier, ohne auf diese Stimme zu achten, öffnete bereits und er senkte den Kelch, um zu trinken.“



Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Juli 1908.

Die Großherzoglichen Herrschaften sind am Montag Abend...

Das neue Festgebäude am Paradeplatz wurde heute früh für den Verkehr eröffnet...

Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen. Bekanntlich gehört eine Herabsetzung der gesetzlich zulässigen Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen zu den Forderungen aller Sozialpolitiker...

Zur Wasserleitung. Im Anblich an die gestern mitgetheilten beiden Vorgänge geht und aus unserem Leserkreis heute noch Folgendes zu: Am letzten Sonntag brach in eine dreiköpfige Familie aus Baden-Baden zur Bahn, die mit dem Zuge 6 Uhr 51 zurückfahren wollte...

Der Badische Kameralisten-Verein hielt am letzten Sonntag in Baden-Baden in dem von der Stadtverwaltung in entgegenkommendster Weise zur Verfügung gestellten Rathhaussaale seine 18. Jahresversammlung ab...

Vor einigen Jahren sagte ein ehemaliger Schüler aus St. Cyr, der jetzt höherer Offizier ist, am Ende eines dieser Wiederabende, als die Anwesenheit schon eines vertraulichen Charakter annahm: 'Heda, heda, wenn Du König sein willst, machst Du mich dann zum Prinzen?'...

Eine Waleislandsbeobachtung. Die Javaner haben, ohne es zu wollen, ein ausgezeichnetes Mittel gefunden, um die Ausfänge ihrer sehr gefürchteten alten Ratten zu verhindern...

Sammlung nicht hatte teilnehmen können. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Freiburg gewählt.

Als Schlußfeier des 7. badischen Sängerbundesfestes fand gestern Abend im Ballhaussaale ein gemüthliches Beisammeln der Mitglieder der verschiedenen Ansätze statt. Die Feste waren zahlreich besucht. Unter den Anwesenden befand sich auch Herr Oberbürgermeister v. d. W. Das Programm des Abends lag sich zusammen aus Reden, Musikstücken der Kapelle Petermanns, gesanglichen und humoristischen Beiträgen...

Die Zahl der Feuerbestattungen, welche vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. im hiesigen Krematorium stattgefunden haben, beträgt - wie man uns mittheilt - 29 gegen 15 im gleichen Zeitraum des Vorjahres...

Zum Großfeuer in Frankfurt. Zämmliche Feuerwehreinheiten, die bei der Brandkatastrophe in der Langgasse verwickelt wurden, befinden sich außer Lebensgefahr. Dem Feuer zum Opfer gefallen ist der gesamte Inhalt mit hin, 700 Quadratmeter großen Sälen...

In den Rhein gefahren. Die 28 Jahre alte Frau Margarete Margenell von Rheinau, welche gestern Mittag in hiesiger Stadt eintraf, begab sich gegen Abend in Begleitung ihres zweijährigen Kindes an den Rhein und sprang, in der Nähe der Militärwaisenanstalt angelangt, sammt ihrem Kinde in den Fluß...

Wuthmachendes Wetter am 2. und 3. Juli. Heber der größeren nördlichen Hälfte von Südamerika hielt das Barometer wenig unter Mittel. Der Wind war über Südwest und Nordwest mit Donnergelegenem Charakter von 770 Millimeter in im Norden aufgebläht und im Süden auf 765 Millimeter aufgebläht...

Prozeß Verloben. Aus Duisburg, 30. Juni, wird uns berichtet: Unter großem Andrang begann vor dem Schwurgericht das Verloben. Die Angeklagten bestanden die Schuld. Der Verlobte behauptete, sich irrtümlich gemacht zu haben. Er habe mit seiner Frau begonnen. Der gerichtliche Richterbergung in den vier Tagen habe ihn in Ordnung gebracht und er sei notwendig gewesen, Geld aus Wechsel anzunehmen...

Polizeibericht vom 1. Juli.

1. Am Neubau C 7, 5 hier fügte am 29. v. M. Radom, 6 Uhr ein in der 4. Euerstraße Nr. 33 wohnhafter Tagelöhner infolge eines Verfalls vom 2. Stadtwahl am 2. Stadtwahl und erlitt dadurch Verletzungen am Kopfe und linken Handgelenk.

2. In einer Fehde in Kedarau fiel am 29. v. M. Abends 7 Uhr ein Fuhrmann aus Kedarau beim Zubinden von Säcken, welche auf einem Rollwagen geladen waren, etwa 60-70 Centimeter hoch herunter und brach dabei das linke Bein oberhalb des Knöchels, so daß er mittelst Sanitätstragen ins Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

3. Von einem Kesselführer aus Kedarau wurde am 30. v. M. Nachmittags 2 1/2 Uhr vor dem Hause N 7, 18 ein in T 3 wohnhafter Kesselführer von hier überfahren und am rechten Fuß und der linken Hüfte verletzt.

4. Durch Unvorsichtigkeit wurde am 30. v. M. Morgens zwischen 4 und 5 Uhr der Schornstein am Neubau des Hauses Karolstraße Nr. 5 entzündet und ein erheblicher Gebäudeschaden verursacht.

5. Gelegentlich des gestern Mittag 12 Uhr über Kedarau hindurchgehenden Gewitters wurden auf der Kaiser Wilhelmstraße bezw. Schulstraße daselbst ein 19jähriger Tagelöhner und ein 14 Jahre alter Schüler von einem Blitzstrahl getroffen und bedingt Verletzungen erlitten, dieselben nicht davon.

6. Drei Körperverletzungen - in der Wirtschaft Mittelstraße Nr. 112, bei der Friedr.straße und auf dem Gutemannsweg verübt - gelangten zur Anzeige.

7. Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

Wetzlar, 30. Juni. Gestern wurde ein junger Mann am Neckar wegen verschiedener dazwischen verübter Verbrechen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt; derselbe wollte bei seinem Namen Gelder auf den Namen Anderer erbeben und mittels gefälschten Briefes bei hiesigen Geschäftsinhabern Waaren für andere Leute entnehmen.

Wetzlar, 30. Juni. Gestern ereignete sich am Amtshaus in Kedarau hier ein bedauerlicher Unfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Der Arbeiter Michael Schmidt von Kedarau that auf dem Gerüst einen Fehlschritt und stürzte 3 Meter hoch herab. Ohnmächtig nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht, trat derselbe hier nach Unfall einer Stunde seinen Verletzungen - offenbar an einer inneren Verletzung. Der Verunglückte war als fleißiger, zuverlässiger Arbeiter, war 31 Jahre alt und hatte als Wittwer mit 2 Kindern erst vor wenigen Wochen mit einer Wittve mit 3 Kindern verheiratet, so daß um ein Haar ein glücklicher Ernährer beraubt war. Heute Vormittag hat die Gerichtscommission an der Unglücksstätte, nach Lage der Verhältnisse wurde von Verletzungen abgesehen, da ein Verschulden der verantwortlichen Personen nicht festgestellt werden konnte.

Heidelberg, 30. Juni. Viele Heidelberger haben schon Gelegenheit genommen, den Mosengarten in Mannheim zu besuchen und sie sind so hoch zu loben, namentlich über den großartigen Anblick. In werden umgekehrt bald die Mannheim'schen Arbeiter über unsere Stadthalle abgeben können, denn der Bau ist nun auch im Innern so weit fertig, daß gestern eine Beleuchtungsprobe vorgenommen werden konnte. Natürlich kann sich der Hauptsaal unserer Stadthalle an Größe nicht mit dem Riebelingenfall messen, aber er ist an Grundfläche doch doppelt so groß wie der bisher hier größte Saal, und dann kommen dazu die weit in ihn hineinragenden Gallerien, durch die er einen eigenartigen Charakter erhält. Bei der prächtigen farbigen und weichen Beleuchtung fand man geizen, daß der Saal auch in der Form angenehm wirkt. Ebenso fanden die kleineren Säle von Beifall. Ein technisches Hauptstück des großen Saales bildet das von Prof. Wolfram erdachte verstellbare und verstellbare Podium. Ein einziger Mann kann mit Kurbedrehungen in der Zeit von drei Minuten das Podium in der gewünschten Höhe einstellen. Topisch lauten bei Professor Wolfram von ausüblichen bautechnischen Spezialisten Anfragen ein, auf Grund welcher Bilder er die Einrichtung angeordnet habe. In Wirklichkeit hat er sie aus eigener praktischer Beobachtung geschaffen. Er hat sie auch schon zum Patent angemeldet.

Idstein, 30. Juni. Auf gräßliche Weise mußte das Kind des Herrn Wilhelm Herrmann im benachbarten Dudenheim sein Leben lassen. Eine ältere als Kinderwärterin angestellte Frau wollte für ihren Pflichten nicht mittelst Spiritusreinigung erwidern und, wie der 'Ort. Post' berichtet, während die Lampe brannte, Spiritus aus einer größeren Flasche nachschütten. Derselbe explodirte und das Kind hand im Ru in Flammen. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat. Auch die Mutter ist erheblich verletzt.

Kadolfzell, 30. Juni. Herr von Scheffel, Sohn des Directors Viktor von Scheffel, verkaufte sein herrschaftliches Anwesen an der Seebrücke um 53 000 Mark an die Gr. Domainenverwaltung als Dienstgebäude für das Postamt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 30. Juni. In der bereits gemeldeten kühnen That ist nach mitzuteilen, daß Diesel noch lebt; er ist aber so schwerlich verletzt, daß wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

Darmstadt, 1. Juli. Anblich der Einweihung des Wilmars-Bahnhofs am dem Peterkopfe, erließ die Direction der pfälzischen Eisenbahnen die Verfügung, daß die am 5. Juli d. J. bei den pfälzischen Stationen nach Darmstadt folgenden einzelnen Personenzugsfahrkarten ohne weitere Abmilderungen am Abfertigungstage zur freien Rückfahrt in Personenzügen berechtigen. Die Venigung von D- und Schnellzügen ist ausgeschlossen. Fahrkartenrückgabe ist nicht gestattet. Auf Fahrkarten über die Strecke der Königl. Preussischen und Groß-Hessischen Eisenbahndirection Mainz wird keine Ermäßigung bewilligt.

Katzenlauren, 30. Juni. Eine brutale Behandlung ließ der Arbeiter Jakob Schmidt hier seinen etwa über 1 Jahr alten Kinde angedeihen. Weil ihn das Schreien des kranklichen Kindes ärgerte, schlug er ihm den Kopf an den Kopf, daß das Kinde bewußlos wurde. Gestern Abend ist es gestorben, jedenfalls infolge der erlittenen Mißhandlungen.

Gerichtszeitung.

Prozeß Verloben. Aus Duisburg, 30. Juni, wird uns berichtet: Unter großem Andrang begann vor dem Schwurgericht das Verloben. Die Angeklagten bestanden die Schuld. Der Verlobte behauptete, sich irrtümlich gemacht zu haben. Er habe mit seiner Frau begonnen. Der gerichtliche Richterbergung in den vier Tagen habe ihn in Ordnung gebracht und er sei notwendig gewesen, Geld aus Wechsel anzunehmen. Derselbe wurde am 30. Juni in Mannheim verhaftet, um die Verlobung zu verhindern, da die Verlobte nicht gelobt worden. Die Verlobte hätte den Verlobten keine Sicherheit gegeben. Die Verlobte hätte nicht auf Grund der Verlobung gelobt, sondern auf Grund der Verlobung gelobt. Die Verlobte hätte nicht auf Grund der Verlobung gelobt, sondern auf Grund der Verlobung gelobt.

festigen lassen. Rosbadi bestreitet, daß Aktien zweiter Emission mit seiner Einwilligung oder gar auf seine Befehlung hergestellt worden seien. Er habe im Wesentlichen Teilindien darauf aufmerksam gemacht, daß eine Anfertigung von Duplikatstücken doch sehr bedenklich sei. Teilindien läge, wenn er bekäme, Rosbadi habe den Umlauf der Wechsel verschuldet. Es wird ferner eine Reihe Briefe vorgelesen, aus denen den Angeklagten nachgewiesen werden soll, daß sie bemüht waren, die Banken durch allerlei Nachschichten in den Glauben zu versetzen, die ihnen zur Disposition übergebenen Geschäftsgeldwechsel seien Warenechsel gewesen. Teilindien bestreitet, verlässliche Absichten gehabt zu haben. Den Banken sei der Charakter der Wechsel gleichgültig gewesen. Jedoch hätten sie nicht offiziell erfahren dürfen, daß es sich um Geschäftsgeldwechsel gehandelt habe. Nach längerer Verhandlung wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

**Berliner Pechkorruption.** Aus Berlin, 29. ds., wird telegraphisch: In der heutigen Verhandlung des Pommernhandelsprozesses kamen die Beziehungen der angeklagten beiden Direktoren Schulz und Nemeid zur Berliner Presse zur Sprache. Es ist festgestellt, daß die Angeklagten dem Berliner Pechklub, an dessen Spitze Leute wie Sudermann und Ludwig Fulda stehen, ein unverzinsliches Darlehen von 25000 M gegeben haben. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Der Berliner Pechklub suchte die Mittel zum Bau eines eigenen Clubhauses aufzubringen. Der Angeklagte Nemeid, der um eine Unterstützung angegangen wurde und dabei erfuhr, daß noch 15000 M fehlten, bat diese Summe sofort zugesendet und hatte später, als man ihm mitteilte, daß auch noch ein Jahrstahl erforderlich sein würde, zu diesem Zweck noch weitere 10000 M zur Verfügung gestellt. Sein Ansehen, diese 25000 M zu spenden, wurde abgelehnt, die 25000 M sollten vielmehr ein unverzinsliches, auf unbestimmte Zeit gegebenes Darlehen sein, und erst dann zurückgezahlt werden, wenn der Berliner Pechklub in eine günstigeren Vermögenslage käme. — Dazu bemerkte der Angeklagte Nemeid auf Befragen, daß es sich hier um Kontostunden handele, die im Interesse der Immobilienverlehrsbranche gemacht worden seien. Ein Charlottenburger Journalist Namens Gehlsen übernahm, der vor 30 Jahren in der „Reichsblode“ die schärfsten Angriffe gegen Wismar machte und seither eine sehr dunkle Existenz führt, habe dabei eine Rolle gespielt. Es sei der Immobilienverlehrsbranche nur sehr willkommen gewesen, daß sich ihr Gelegenheit bot, mit den vornehmlichen Vertretern der Presse eine gewisse Fühlung zu erhalten. Das Geld solle aber kein Geschenk, sondern nur ein Darlehen sein. — Der Staatsanwalt bemerkt, Dr. Fulda sei in diesem Punkte als Zeuge geladen, befände sich aber nicht in Berlin. Er liege ein Schriftstück Fulda's vor, in welchem sich dieser auf das Unschuldigste und Entschuldigendste dagegen verwehrt, daß mit der Ausgabe dieser Summe solche Zwecke verfolgt werden sollten, wie sie Herr Nemeid andeutete. Hätte Fulda ahnen können, daß ein solches Darlehen unmöglich glücken können. Wir haben das Geld im Interesse der Immobilienverlehrsbranche gegeben. Es muß ein Dankschreiben des Herrn Sudermann bei den Akten sein, und nun kommt Dr. Fulda und wehrt den Beleidigten. — Einer der Richter des Gerichts, Landgerichtsrath Knauth, bemerkt hier (zu Nemeid gewandt): Sie brauchen doch nicht erst Fühlung mit der Presse, denn diese hatten Sie schon durch die veröffentlichten Tausend-Markscheine, die Sie nachweislich einzelnen Vertretern der Presse von Zeit zu Zeit zukommen liehen. So hat Dr. Widenberg beispielsweise 12000 M pro Jahr erhalten. — Der Angeklagte erklärt, daß die Aufwendungen für besondere Arbeiten gemacht worden seien, welche die Bank von den betreffenden Herren nicht umsonst verlangen konnte. — (Mit diesem Dr. Widenberg ist der Berliner Journalist Dr. Max Widenberg gemeint, der gegenwärtig Chefredakteur der Neuen Hamburger Wochenscheife ist. D. Red.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Neues Theater im Rosengarten.**

**Das süße Mädel.**

Noch kurz vor Saisonabschluss präsentirte sich gestern als die vierte Bewerberin um das Reich der Operetten-Soubrette Fel. Killy Cornelli von Nürnberg in der Partie des „Süßen Mädels“. Es ist immerhin schon ein Erfolg zu nennen, wenn eine Vertreterin dieser Partie hier, wo diese durch Fel. Madonig in gesanglich wie darstellerisch gleich vorzüglicher Weise geboten wird, den Beifall des Publikums zu erlangen vermag. Und das ist Fel. Cornelli gelungen; sie hat sich rasch Freunde erworben und mehrmals reichen Beifall geerntet. Die Dame hat schon eine künstlerische Vergangenheit; sie war bismarck am deutschen Landestheater in Prag unter Angelo Neumann's Leitung; zu den jüngsten Jährlingen ist sie also nicht mehr. Das gelangte sich auch in der Theaterstadt der Pariser; es fehlte das echte, jugendlich überströmende Temperament. Indessen ist Fel. Cornelli eine durchaus erfahrene Bühnenkünstlerin und weiß sich in jeder Situation mit Geschick auszuwickeln. Auch hinsichtlich der äußeren Ausstattung und der Mittel der Regie ist sie im Stande, was man von einer tüchtigen Operettensängerin gemeinhin verlangen kann; ihre Stimme klingt in der Mittelstimmigkeit noch ganz frisch, und die höheren Töne weiß sie mit Geschick zu umgehen. Von den früheren Bewerberinnen wäre ihrejenige Fel. Kattner zur Seite zu stellen; Fel. Cornelli besitzt nicht deren Temperament, dagegen etwas mehr Stimme als jene, und das dürfte schließlich ausschlaggebend sein. Im Uebrigen verließ die Vorstellung unter Herrn Gausel's Leitung überstimmungsvoll; die Anderen alle boten ihr Bestes, insbesondere erlangten sich Fel. Piffel als Fräulein Weichinger und Herr Mülliger als Graf Hans, jene durch ihr edles Wiener Geplauder. Dieser durch eine vorzügliche gesangliche Leistung den reichsten Beifall. Auch die Herren Wolfson, Dacht und Kallenberger trugen das Ihrige zum Gelingen des Ganzen bei.

**Goethe-Festspiel in Darmstadt.** In Gegenwart des Großherzogs, des Grafen und der Gräfinin Erhard-Schönberg, der Spitzen der Behörden, Vertretern von Kunst und Wissenschaft wurde gestern das von Ludwig Hübner geleitete, seitens des Journalisten- und Schriftstellervereins erachtete Goethe-Festspiel im Operngarten einigeweiht. Die Festrede hielt Professor Hartmann.

**„Der Strom“.** Halbe's neues Drama, das zuerst im Wiener Burgtheater, im Berliner Neuen Theater und im Dresdener Hoftheater in Szene geht, ist nunmehr auch vom Münchener Schauspielhaus, von den Hoftheatern in Stuttgart und Bonn, dem hannoverschen Residenztheater, sowie von den Stadttheatern in Bremen und Breslau zur Aufführung angenommen worden.

**Kleine Mittheilungen.** Das „A. L.“ berichtet aus Breslau: Die hiesige Fakultät ernannte den Oberpräsidenten Herzog von Sachsenberg zum Ehren doktor.

**Geschäftliches.**

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

Im Schaufenster der altbekannten Firma Kirner, Kammerstr. 1, R. 1, 15/16, Vertreter von Christoffe u. Co., Karlsruhe, sind bemerkenswerthe Tafelbedecke in modernem Stil, Kaiserliche Hoflieferanten von Oberbayern ausgestellt. Die Bedecke für das Hof-Restaurant Terminus bestimmt, dürften bei manchem Freund für „moderne“ Einrichtungen sehr großen Anklang finden.

„Wohin reisen Sie?“ Diese Frage ist jetzt an der Tagesordnung. Und wenn man reisen will, so muß man den Weg kennen. Sie nicht, ein Mappechen „Wohin reisen Sie?“ mitzunehmen. Es

ist das neue, auch auf dem Lande immer schmuckhafte Taschen- und Wandkarten, aber — nicht zu viel davon nehmen! „Wohin reisen Sie?“ ist sehr ausgiebig und darf nicht vornehm sein; ein paar Karten genügen. Ist das Mappechen leer, so können Sie es vor jedem neuen Kaufmann nachfüllen lassen. Vergnügte Ferien!

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Berlin, 1. Juli.** Die „Post. Ztg.“ meldet aus Wagn: Ein Gewitter mit Hagelschlag richtete in dem Kreis Montjoie einen unberechenbaren Feldschaden an. — Das „A. L.“ meldet aus Lübeck: Blizzschläge verursachten in Holstein mehrere große Brände. In Ahrensburg wurde ein Mann vom Blitze erschlagen. — Aus Rom wird dem „A. L.“ gemeldet: Die Deutsch-evangelische Gemeinde beschloß die Annahme des ihr unentgeltlich angebotenen Kirchenbaugrundstückes. — Aus München wird demselben Blatte berichtet: 4 Münchener Touristen verletzten sich bei der Besteigung der Zugspitze. Sie wurden in halbverwundeten Zustände aufgefunden und gerettet. — Daselbe Blatt meldet aus Zürich: Bei einem Lawinenunfall in St. Gotthard wurde der Oberförster Lippmann so verletzt, daß er starb. — Die „Post. Ztg.“ meldet aus Budapest: Im Gerichtssaale verlegte gestern eine Frau, die gegen ihren Mann wegen Kindesentführung prozessirte, bei der Freisprechung ihren Gatten und dessen Anwalt durch Revolverkugeln. Die Thäterin wurde verhaftet. — Das „A. L.“ meldet aus Bamberg: Ein Liebespaar ließ sich in Selbst in Oberfranken von einem Zuge überfahren.

**H. Berlin, 1. Juli.** In der Effectenbörse von Koblenz in der Treddener Straße entstand gestern eine Kesselexplosion, wodurch der Besitzer und zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

**H. Rom, 1. Juli.** Die Reichstagswahl für den Wahlkreis Rom-Tuscul, welche durch die Doppelwahl des Abgeordneten von Parlati bedingt ist, ist auf den 10. Juli anberaumt.

**München, 30. Juni.** Durch Hinausschieben der Salzbadübernahme wird die Eröffnung eines Verkehrsministeriums um ein Jahr nicht alterirt. (Post. Ztg.)

**Wien, 1. Juli.** Die „W. Ztg.“ gibt bekannt, daß auf Grund des § 14 durch eine kaiserliche Verordnung ein sechsmonatliches Budgetprovisorium decretirt ist.

**Budapest, 1. Juli.** Die Kossuth-Partei hielt gestern eine Versammlung ab, die einen sehr hitzigen Verlauf nahm und im Mitternacht noch fortbauerte. Mehrere Redner griffen den Präsidenten der Partei Kossuth an, worauf dieser sich mit mehreren Freunden entfernte.

**Belgrad, 1. Juli.** Heute wurde auch die Tagung des Senats geschlossen. Morgen findet im neuen Saal ein Wahl statt, zu dem die Regierung und die Mitglieder beider Kammern geladen sind. Die amtierenden vertriebenen Mitglieder der Finanzverwaltung des Serbiens wird von bisheriger nachsehender Seite als vollkommen erkundet bezeichnet. Am Tage der Ernennung König Alexander befanden sich in der Hauptstadt des Finanzministeriums 2 Millionen, außerdem bei der Nationalbank und der Monopolverwaltung 8 Millionen. Ebenso wird die Nachricht, König Alexander habe sich vom Ertrage der letzten Anleihe einen Vorbehalt in Höhe der Dividende für 3 Jahre geben lassen, als böswillige Erfindung bezeichnet.

**H. Belgrad, 1. Juli.** Der König hat an die meisten bei der Verschwörung hingerichteten Offiziere die kostbaren Geschenke überreicht. Die Witwe des erschossenen Oberst und Adjutanten Raumowitsch erhielt vom König 20000 Pesetas.

**H. St. Louis, 1. Juli.** Konful Nieloff überreichte dem hiesigen deutschen Militärverein die vom Kaiser geschenkte Fahne und ermahnte die Mitglieder, die deutsche Sitte und Sprache zu pflegen.

**200 Bergleute getödtet.**

**Newport, 30. Juni.** Durch schlagende Wetter sind in Dama im Staate Wyoming fast 200 Bergleute getödtet worden. (Frank. Ztg.)

**Volkswirtschaft.**

**Rheinischer Rheiner Transport-Gesellschaft.** In der gestrigen Generalversammlung wurde dem Vorstände und dem Aufsichtsrath mit allen gegen eine Stimme unter Ausschließung Döhms Entlassung ertheilt und die Bilanz genehmigt. In den Aufsichtsrath wurden neu gewählt die Herren Rechtsanwalt König, Dr. v. Juccalmaglio und van Allen. Die Versammlung wurde von Herrn Rechtsanwalt van Harde eröffnet, worauf Herr Rechtsanwalt Dr. Gadenburg den Revisionsbericht erbat. In dem Bericht schloffen sich heftige Debatten, an denen sich die Herren Emil Hirsch, Dr. van Allen, Strauch, Dr. Koggenforn und Dr. von Juccalmaglio betheiligten.

Ueber den Bericht des Herrn Dr. Gadenburg theilten wir folgendes mit:

Herr Rechtsanwalt Dr. Gadenburg fasste sein Gutachten ungeschwie in folgenden Worten. Die Generalversammlung vom 21. Mai ds. J. hat eine Kommission ernannt zur Revision folgender drei Fragen: 1) Ist der Rücklauf von 2400000 M Aktien neuer Emission von der Oberrheinischen Bank beschloffen in den Generalversammlungen vom 17. und 23. Dezember 1901, rechtmäßig, und entspricht aus diesem Vorkommnisse eine Postkarte des Vorstandes und des Aufsichtsrathes der Gesellschaft? 2) Woher rührt die bei dem Zusammenbruch der Rheinisch-Gesellschaft vorhandene Forderung der Rheinisch-Rheiner Transport-Gesellschaft an die Rheinisch-Gesellschaft m. b. H. in Höhe von 1053295.95 und an die Verkehrs-Gesellschaft für den Rheinischen Bank in Höhe von 308844.17 und woher kommt es, daß dieselben in jenen Momenten in diesen Höhen noch vorhanden waren? 3) Weshalb hat die Oberrheinische Bank der verhältnismäßigen Pflicht, die von ihr übernommenen Aktien der neuen Emission von 1900 im Jahre 1901 an den Wörtern in Berlin und Frankfurt a. M. einzuführen nicht entsprochen.

Die Kommission hat sich freilich an die ihr gestellten Aufgaben gehalten. Bei dem mir zum Bericht übergebenen Punkte, den Rücklauf der 2400000 Aktien von der Oberrheinischen Bank sind zwei Gebiete von einander zu scheiden. Zunächst die Beschlußfassung über den Rücklauf selbst und sodann der Vollzug. Im ersten Theil liegt der Schwerpunkt in der Thatfache, daß die Generalversammlungen vom 17. und 23. Dezember 1901 beschloffen haben, das Genußkapital zum Zwecke der Amortisation in 2400 Aktien auf Mark 4000000 M heranzuziehen und diese Amortisation durch Ankauf der Aktien Nr. 4007 bis 7000 zum Kurse von 111 Proz. durchzuführen. Die Generalversammlung vom 17. Dez. 1901, an welche der Antrag auf Amortisation der Aktien gestellt war, war völlig frei in ihren Entscheidungen. Die Aktionäre konnten andere Stimmen, als gefordert ist. Damals hätten sie opponiren müssen. Nachträglich konnte aber der einmal gefasste Beschluß sofern dritten hiernach keine Revision mehr, nicht wieder ungeschwieben gemacht werden. Der Beschluß selbst ist nach Bestimmungen des Gesetzes gefasst, er bietet inhaltlich keinerlei Anstand und ist auch vom Amtsgerichte in das Genußkapital eingetragen worden. Es war zwar nicht möglich, daß bei den Verhandlungen über den Rücklauf kein Anstand zum Ausdruck kam, aber es ist in den Verhandlungen über den Rücklauf

1901 weder ein Protest hiergegen eingeleitet noch nachher eine Anfechtungsklage innerhalb der gesetzlichen Frist erhoben worden. Der Beschluß ist also auch in dieser Hinsicht unanfechtbar. Uebrigens wurden die Beschlüsse am 17. Dez. 1901 einstimmig, am 23. Dez. 1901 mit allen gegen 1 Stimme gefast. Das Ergebnis wäre also dasselbe gewesen, wenn auch die Oberrh. Bank nicht mitgestimmt hätte.

Nicht ganz so einfach liegt die Frage im 2. Gebiete, dem der Vollzug der Beschlüsse. Es ist in der Generalversammlung vom 20. November 1902 auch die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht möglich sei, die Rückzahlung der 2400000 M. an die Oberrheinische Bank zu beschleunigen. Ich will hier zwei Gesichtspunkte geltend machen: zunächst: man hat die Durchführung der Amortisation durch Ankauf innerhalb eines Jahres beschloffen. Der Verkauf in aber nicht im Jahre 1902 erfolgt, man hat vielmehr mit der Oberrheinischen Bank neue Abrede getroffen, wonach man sich verpflichtete, am 31. Dezember 1902 nicht ungenutzte Aktien zum Kurse von 111 Prozent zurückzulassen, ansehnend nur eine Veräußerung zum Rücklauf, nicht diesen selbst. Die Kommission glaubt im vorliegenden Falle annehmen zu sollen, daß man wohl den Willen der Beschloffenen der Oberrheinischen Bank und Transportgesellschaft am 8. Januar 1902 getroffene Abrede als Durchführung im Sinne des Beschlusses gefast werden kann. Aus den Intentionen der Partei heraus kann man zu dieser Auslegung gelangen. Es wird also denn wohl in der That ein Anpruch der Oberrheinischen Bank auf Rücknahme der 2400 Aktien zum Kurse von 111 Proz. im Prozeßwege kaum mit Erfolg bekämpft werden können.

Der zweite Gesichtspunkt ist der, daß der Beschluß der Generalversammlung vom 23. Dezember 1901 besagt, daß das Aufgeld und 11 Prozent der Spezialreserve zu entnehmen sei. Das Vorhandensein eines solchen angekauften Vermögens ist zur Amortisation der Aktien, soweit dieselbe über Bari erfolgt, nachweislich. Es fragt sich aber weiter, ob der Beschluß, das Aufgeld aus der Reserve, d. h. dem Gewinne zu decken, noch ausgeführt werden dürfte, nachdem die Gesellschaft das Jahr 1902 eventuell mit einem Verlust abschloß. Ich glaube auch hier sagen zu dürfen, daß der Vollzug des Beschlusses der Oberrheinischen Bank vom Januar 1902 auch von diesem Gesichtspunkte aus nicht wohl mit Erfolg beanstandet werden kann.

**A. G. Friedrich Krupp.** Aus Essen wird uns telegraphisch: Das Krupp'sche Direktorium bringt durch Anschlag in den Werten zur Kenntniß der Werksangehörigen, daß die Firma Friedrich Krupp laut Eintragung in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Essen am heutigen Tage an die Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft, überging. Sämtliche Rechte und Verpflichtungen der Firma, namentlich auch gegenüber den Beamten und Arbeitern der Werke, seien von der Aktiengesellschaft, welche den Betrieb in der bisherigen Weise fortführt, übernommen worden. Die Bekanntmachung ist unterzeichnet: Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft. Das Direktorium Krupp, Altpfaff.

**Mannheimer Petroleum-Kotierung vom 1. Juli.** Amerikanisches Petroleum disponibel R. 29.—, russisches Petroleum R. 22.—, österreichisches Petroleum R. 22.— pro 100 Kilo netto netto ab obigen Haec.

**Newport, (Schluß), 30. Juni.** Weizen eröffnete, auf jüngere Erntebereitschaft, sowie beeinflusst durch Verluste für Reduktion ausländischer Firmen, willig mit September 1/2 niedriger, gab sodann auf unangelegtes Angebot, günstiges Wetter im Westen, sowie infolge Liquidation noch mehr nach, befeuchtete sich aber sodann auf lokale Bedenken, als auch im Einklang mit besserem Weizenmarkt, vorübergehend und gab im weiteren Verlaufe abermals nach, da Abgaben für hiesige Rechnung ihren Abschluß fanden und der Wochenbericht des Wetterbureaus für die Woche günstig lautete. — Schluß willig zu 1 1/2 bis 1 3/4 c. niedrigeren Preisen.

Nach offiziellem Schlusse verloren Preise noch 1/2 c. Paris bei Beginn im Einklang mit Weizen willig mit September un verändert, befeuchtete sich sodann auf unbilligere Erntebereitschaft und zogen Preise hauptsächlich infolge Dedungsnachfrage seitens der Kaffeispekulation an. Im weiteren Verlaufe entwickelte sich auf Befürchtungen, daß kälteres Wetter im Westen Schäden verursachen dürfte als auch infolge des Wochenberichtes seitens des Wetterbureaus, ein lebhafter Geschäft, doch gab den Preise später wieder fortgesetzt nach. Schluß fest, Preise 1/2 bis 1/4 und per Juli 1/2 c. niedriger.

**Eisen und Metalle.**

**Glasgow, 30. Juni.** (Schluß.) Kohlen mixed numbers warrants per Kassa 58/4, per Monat —, kaum fest.

**Cleveland, 30. Juni.** (Schluß.) Kohlen per Kassa 46/9 1/2, per Monat 48/11, ruhiger.

**London, 30. Juni.** (Schluß.) Kupfer per Kassa 58 0/6, Kupfer 3 Monate 57 1/2, fest. — Zinn per Kassa 157 10, Zinn 3 Monate 154 15/8, fest. — Blei per Kassa 11 17/8, Blei englisch 12 2/8, fest. — Zink gewöhnlich 20 5/8, Zink spezial 20 10, fest. — Quecksilber.

**Hebetelegraphische Schiffabfahrts-Nachrichten.**

**New-York, 29. Juni.** Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland“, am 30. Juni von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

**New-York, 29. Juni.** (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Nyndam“, am 29. Juni von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Post- und Telegrafien-Büreau Königl. u. Kaiserl. Postamt in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

**Wasserstands-nachrichten vom Monat Juni.**

Regelstationen vom Rhein:	Datum					Bemerkungen.
	26.	27.	28.	29.	30.	
Konstanz	4,11	4,10	4,10	4,10	4,10	
Waldshut	3,10	3,05	3,01	2,93	2,97	3,04
Speyer	2,66		2,57	2,50	2,53	
St. Ingbert	3,06	3,01	2,97	2,88	2,88	
Lauterburg			4,40	4,41		
Waxau	4,56	4,49	4,49	4,34	4,29	
Wernerstheim			4,43	4,8		
Mannheim	4,32	4,16	3,95	3,90	3,88	
Worms	1,50	1,44	1,32	1,29	1,32	
Bingen	2,20		2,09	2,04		
Koblenz	2,50	2,42	2,31	2,24	2,17	
St. Ingbert			2,49	2,35		
Koblenz	2,45	2,35	2,46	2,34	2,29	
Neuwied	1,78		1,86	1,75	1,69	
Mannheim	4,27	4,19	4,01	3,99	3,84	3,79
Heilbronn	0,55	0,52	0,50	0,50	0,48	0,60

Wassermärkte des Rheins: 16°

Verantwortlich für Politik: J. S.: Ernst Müller, für Lokales und Provinziales: J. S.: Karl Apfel, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Karl Apfel. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: J. S.: Ernst Müller.

**Auerbach** a. d. Bergstr., Hotel-Restaurant „zur Traube“ Telefon Nr. 50. Große Kellerräume f. Vereine u. Gesellschaften. Beste Pension zu mäßigem Preise. Prospect gratis. A. Auerbach. 18681







**T 1, 1.**  
Breitestrasse

# Sigmund Kander

**Nur 4 Tage**  
Von Mittwoch 1. Juli  
bis incl. Samstag 4. Juli

## Ausnahme-Preise

Steingut	Glaswaren	Emaillewaren	Holzwaren
Weisse Kaffetassen Stück 3 Pfg.	Becher, 1/4 Ltr. geölht Stück 5 Pfg.	Löffel, weiss, prima Qualität Stück 6 Pfg.	Haussegen mit Holzrahmen Stück 8
ca. 1000 St. Kuchenteller mit feinem Decor. „ 15 „	Compottateller, schöne weisse Ware „ 3 „	Kehrschaufeln „ 28 „	Putz- und Wischkasten „ 17
Zwiebelmustertasse mit Untertasse „ 15 „	Sturzflaschen mit Glas Serie 1 2 3 4	Kochtöpfe 14 16 18 20 cm	Gewürz-Etagere „ 27
Wirtschaftstasse mit Untertasse „ 15 „	Kaiserbecher 1/4 Ltr. u. 1/10 Ltr. Stück 15 Pfg.	Teigschüsseln 30 34 38 42 46 cm	Waschbretter, Grösse 1 „ 35
Sauermilchkrüge 1/2 Liter 12 Pfg.	Käsaglocken Stück 48 68 88 1.18	Hygienische Spucknäpfe Stück 75 Pfg.	Rollschutzwände Stück 12.00
1 Posten ovale Platten (6 Grüssen) Stück 25 Pfg.	Stehlampen, reg. Wert 4.95 jetzt 2.90		Grosse Feldstühle mit festem Bezug Stck. 45 Pfg.
1 Parthie gr. Waschkrüge zum aussuchen „ 48 „			Rattenfallen „Lux“ „ 45
ca. 500 Tortenplatten in 3 verschied. Grüssen „ 95 „			Tabletten mit modernen Einlagen „ 95
Heringkasten mit Deckel, blau 1.95, weiss 1.45			
	<b>Einmachtopfe</b> Stück von 2 Pfg. an		
	<b>Einmachgläser</b> in allen Preislagen.		
	<b>Porzellan</b>	<b>Haushaltungsartikel</b>	<b>Galanteriewaren</b>
Theesieb Stück 5 Pfg.	Einige hundert Leuchter (kein Ausschuss) 15 Pfg.	Waschseife Stück 9 Pfg.	Vernickelte Leuchter, elegant ausgeführt 45 Pfg.
Fliegenfalle (Patent) „ 25 „	Menagen, steilig, zum aussuchen 35 „	Wetz- und Schleifsteine „ 7 „	Vernickelte Korken mit Patentverschluss 45
Draht-Topfuntersätze „ 25 „	Krüge, gelb glaciert 23 35 Pfg.	Marknetze „ 19 „	Eine Parthie Paneele Stück 2
Milchwärmer, zum aussuchen „ 35 „	Theetasse mit Untertasse Stück 29 Pfg.	Cocosbesen mit langem Stiel „ 55 „	<b>Eine Parthie</b>
Zusammenlegb. Gartenstühle „ 1.95	Dejeunieurs für 2 Personen 95 „	Gasschläuche „ 1.08	Cigarrenschrank u. Hausapotheken 2.45 u. 4.50
Sitzbadewannen „ 8.50	9teiliges Kaffeeservice prima Qualität elegant ausgeführt 2.75	Stehleitern „ 2.75	Grosse Wandspiegel mit breitem Holzrahmen 1.50
Eismaschinen für 6 12 18 24 Portionen M. 6.00 8.00 9.50 13.00			Rauch- u. Bauerntische, reg. Wert 4.90 jetzt 2.90
			Photographie-Album Serie I II III 38 75 1.45 2.90

<b>Cacao</b> garantiert rein 1/4 Pfund 28 Pfg.	<b>Oelsardinen</b> 38 Pfg.	<b>Lachs</b> grosse Dose 75 Pfg.	<b>Senf</b> Glas 15 Pfg.	<b>Cognac</b> 1/4 Ltr.-Fl. 95 Pfg.
<b>Mehl</b> 5 Pfund 78 10 Pfund 1.53	<b>Cichorie</b> Pfund 19 Pfg.	<b>Maggi</b> Grösse 0 1 2 25 53 85 Pfg.	<b>Naphtalin-Campher</b> Paket 4	

### Fertige Feder-Betten

empfehle ich in unerreichtester Ausführung zu den denkbar billigsten Preisen:

**1 1/2 schläfrige Deckbetten, 1,80 Mt. lg.**  
M. 5.50, 7.50, 9.—, 12.—, 15.— u. f. w.

**Dannen-Deckbetten** aus einfarbig rothem Dannencöper reichlich gefüllt  
M. 16.50, 20.—, 25.—

**Kissen** M. 1.90, 2.50, 3.50, 4.50  
6.—, 7.— u. f. w.

Grösste Auswahl in Bettbarchent und Dannencöper.  
Vorzüglich gereinigte Bettfedern und Dannen.  
Die Bettstücke können im Beisein der Käufer gefüllt werden.

**D. Liebhold, Mannheim, H 2, 19.**  
**Bettenfabrik, Ludwigshafen, Ludwigsstrasse 12.**

**Herrn- und Damen-Salon** (separat) 11254

Reynoldsen für Damen mit den neuesten Trockenapparaten.  
Euch Organen aller Neubestimmungen, Betten, Säulen, alle in u. auswärts, Parkmöbeln in reichhaltigen Lager. — Quartierleben in vorzüglicher Ausstattung bei prompter u. billiger Bedienung empfiehlt dem gebildeten Publikum **Wille W. Rath-Stammert**  
D 3, 2. Telefon 1578

**Scharf & Hauck**  
**Flügel**  
Fabrikate allerersten Ranges! Mässige Preise! Grosse Auswahl!  
Lager: C 4, 4.  
Fabrik: Langerötterweg.

### Vor Schluss der Saison

verkaufe, um zu räumen

### Waschstoffe zu Kleidern u. Blousen

in Creton, Rips, Cotele, Satin, Waschseide etc. etc.  
in grosser Auswahl.  
mit einem Nachlass von 20, 50 u. 80 Pfg. pr. Meter, unter dem bisherigen Verkaufspreis.

**G 2, 21 Salomon Hirsch II G 2, 21**  
neben der Wirtschaft zur Margarethe.

**NB. Beste** in allen Artikeln um die Hälfte des realen Werthes.

**Dr. med. Lahmann's**  
Nährsalz-Hafer-Kakao.  
Bestes, bekümmelichstes Frühstück!  
Besonders für Kinder!

**Mieth-Verträge**  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. u. H. 11.

Alleinige Fabrikanten Hewel & Völben in Köln, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

**Salon-Piano** 1. Contin. 2. Harmonium  
Dianos, 1. gutes Tafelklavier für Concert-Orchester, bis 30 Kl. Anzahlung, weg. Vorkaufgeld ist abzugeben, auch Divina Schwmer, Waben, Kuffenr. 6, an der Rheinbrücke.  
Cochen und Schenke werden billig angekauft und ausgewerbt.  
C. J. S. Herrn. Berger, C. J. S.

**Landauer Anzeiger**, Landau, Pf. Aufl. im März 13 000!! Inserate wirksam, 22940